

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 71 (1953)
Heft: 30

Artikel: Internationale Dokumentation
Autor: Mathys, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-60590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

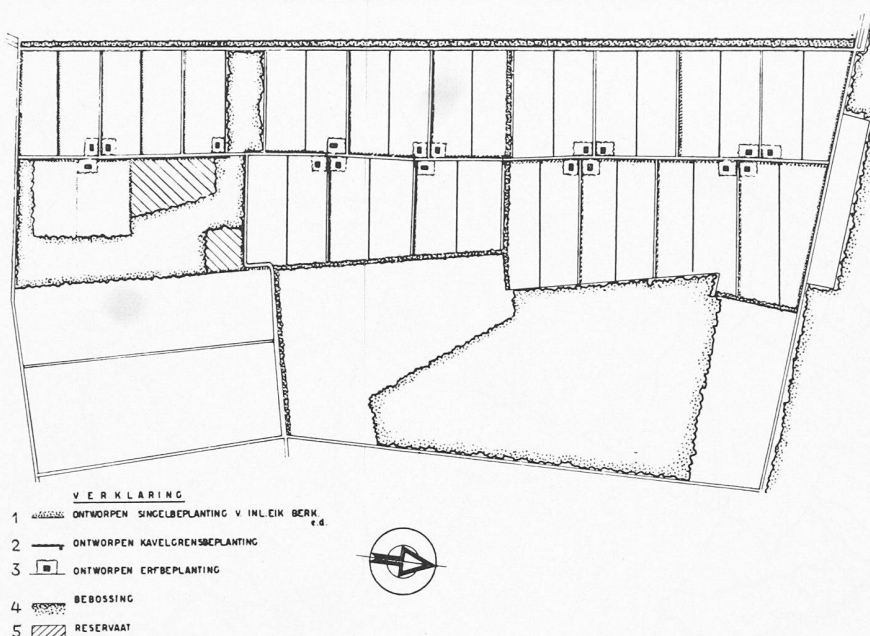


Bild 11. Landschaftsplan für eine Heidemelioration mit Sträuchern und Windschutzstreifen
1 Grünzug von Eichen und Buchen, 2 Grünbepflanzung der Parzellen, 3 Bepflanzung der Bauernhöfe, 4 Aufforstung, 5 Naturreservat

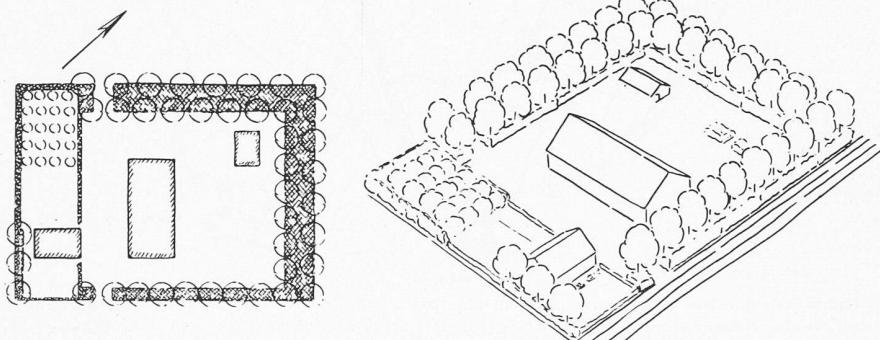


Bild 12. Beispiel einer der vielen Bauernhofbepflanzungen in neuem Polder, Meliorationsgebiet oder kriegsbeschädigter Landschaft

landschaftlichen Standpunkt aus erwünscht ist, wird darüber beraten. Falls er grundsätzlich keine Bedenken dagegen hat, werden finanziell günstige Bedingungen der Flurbereinigung die Durchführung einer solchen Bepflanzung fördern. Es wird dann nämlich möglich, ähnlich wie z. B. bei Rodungen, die für die Flurbereinigung nicht notwendig zu geschehen brauchen, dass die Kosten dafür, wie diejenigen der Flurbereinigung, infolge der Bestimmung in § 116 aus der Reichskasse vorgestreckt werden. Der betreffende Eigentümer wird diese Kosten dann mit den Flurbereinigungszinsen innert 30 Jahren zurückbezahlen können.

Internationale Dokumentation

DK 002

Im Juni tagte, zum ersten Mal in Wien, der *Internationale Verband für Dokumentation* (FID). Er folgte einer Einladung der im Jahre 1951 gegründeten Oesterreichischen Gesellschaft für Dokumentation und Bibliographie, deren Präsident, Prof. Dr. Kirste, die Teilnehmer bei der Eröffnung der Tagung im Niederösterreichischen Landhaus willkommen hiess. Vertreter 15 europäischer und aussereuropäischer Länder, darunter die USA und Japan, sowie der UNESCO und anderer internationaler Körperschaften bezeugten ihr Interesse an den Problemen der Dokumentation. Sie sind heute derart, dass sie nicht mehr bloss auf nationaler Basis gelöst werden können. Eine fruchtbringende Zusammenarbeit verlangt Angleichung und Verständigung auf weiter Ebene. Die Arbeitstagungen der FID tragen wesentlich dazu bei.

Unmittelbar vor der FID-Tagung fanden sich die Delegierten des Internationalen Verbandes der Bibliothekarenvereinigungen (IFLA) zusammen, um Referate über die Entwicklung der Volks- und Krankenhausbibliotheken, die Erleichterung des internationalen Leihverkehrs, den Austausch

von Dissertationen, die Rollen der Parlaments- sowie Probleme der National- und Universitätsbibliotheken anzuhören. Ein gemeinsames Komitee FID/IFLA hat einen im Jahre 1955 in Westeuropa durchzuführenden Kongress IFLA/FID vorzubereiten. Der jugoslawischen Einladung, die Arbeitstagung beider Organisationen 1954 in Jugoslawien abzuhalten, wurde zugestimmt.

Die FID-Tagung umfasste Sitzungen des Vorstandes sowie Beratungen verschiedener Arbeitsausschüsse. Der Vorstand bereinigte in letzter Lesung die neuen Statuten, die sofort in Kraft traten. Sie sind nach dem Vorbild derjenigen der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentationen aufgebaut und den heutigen internationalen Bedürfnissen angepasst. Eine straffere und erfolgreichere Organisation der FID wird die Statutenrevision lohnen.

Der Bericht des Generalsekretärs für 1952/53 wurde genehmigt. Es geht daraus hervor, dass die FID heute in 31 Ländern der Erde Fuss gefasst hat und 20 nationale und elf korrespondierende Mitglieder zählt. Die UNESCO unterstützt die Bestrebungen in der Weise, dass sie für gewisse Arbeiten finanzielle Mittel zur Verfügung stellt. So waren die Bearbeitung und Herausgabe der ersten zwei Bände des «Index Bibliographicus» nur mit finanzieller Unterstützung der UNESCO möglich; ein dritter Band ist in Arbeit.

Die FID gibt zwei regelmässige Veröffentlichungen heraus, die «Revue de la Documentation» und die «FID-Information»; in Bearbeitung ist ein «Manuel de reproduction et de sélection documentaire».

Um das Tätigkeitsgebiet der Bibliothekare und der Dokumentalisten gegenseitig wirksam abzugrenzen, erhielt die deutsche Delegation als Antragstellerin den Auftrag, den Begriff «Dokumentation» zu definieren, was auch für die nationalen Vereinigungen von Interesse ist. Wo sich die Probleme überschneiden, sollen gemeinsame Lösungen in Aussicht genommen werden. So wird z. B. demnächst in der Schweiz der «Führer durch die schweizerische Dokumentation» in bedeutend erweiterter Auflage durch Zusammenarbeit der Dokumentationsstellen und der Bibliotheken herausgegeben.

Eine gemischte Kommission befasste sich mit der Ausbildung von Dokumentalisten, Bibliothekaren, Archivaren und Museumsleitern. Die Anregung der schweizerischen Vertreter, unmittelbar vor der Tagung in Jugoslawien, das heisst im September 1954, in der Schweiz einen internationalen Seminars für Leiter von Ausbildungskursen in der Dokumentation durchzuführen, fand gute Aufnahme. Die SVD wird den Kurs organisieren.

Eine weitere Kommission befasste sich mit dem heute aktuellen Problem der *technischen Hilfsmittel der Dokumentation*. Im Vordergrund stand die Randlochkarte. Diese lässt sich mit einfachen Hilfseinrichtungen, die verhältnismässig wenig kosten, rationell sortieren. Wenn das System genügend ausgebaut ist, wozu namentlich die internationale Normung des Formates und der Lochreihen gehört, so wird es sich schon für mittlere Betriebe lohnen. Auch die Verschlüsselung wird die internationale Zusammenarbeit nötig machen; wichtig wird hier die Möglichkeit sein, die internationale Dezimalklassifikation anzuwenden, was nach dem Ergebnis der Aussprache durchaus möglich erscheint.

Durch die UNESCO ist ein «Advisory Committee for Documentation in the Natural Sciences» gegründet worden, und es wurde vereinbart, gemeinsam mit diesem Komitee zu arbeiten.

Die Zusammenarbeit von Dokumentationsstellen, deren Förderung auf internationaler Basis zu den Aufgaben der FID

gehört, konnte wesentlich vorwärts gebracht werden. Alle der FID angeschlossenen Institutionen erhielten vor der Wiener Tagung von der Schweiz aus einen Fragebogen, auf dem zu den einzelnen Bereichen der Zusammenarbeit Stellung zu nehmen ist. Die SVD wird die Antworten zu Händen der FID verarbeiten.

Die *Ausgestaltung, Erweiterung und Aenderung der Dezimalklassifikation (DK)* ist ein so weitschichtiges Gebiet, dass sich verschiedene Kommissionen damit zu befassen haben. Am erfolgreichsten zeigte sich hier die unter dem Vorsitz von C. Frachebourg, PTT-Bibliothek, Bern, arbeitende Kommission für Elektrotechnik, mit dem Unterausschuss für Fernmeldewesen. In dieser Kommission sind zehn Länder vertreten, nämlich: Dänemark, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Japan, die Niederlande, Oesterreich, Spanien und die Schweiz. Ihre Delegierten kamen von PTT-Verwaltungen (6), von den Science Abstracts, London, vom Niederländischen Patentamt, von der Asociación Ingenieros-Telecomunicación, Madrid, den NV Philips Gloeilampenfabriken, Eindhoven, der Siemens & Halske AG., München, dem Subcommittee für Electrical Engineering, Tokyo, und dem Deutschen Normenausschuss, Berlin. Diese Institutionen hatten Ingenieure und andere Spezialisten gesandt, was wieder einmal mehr Beweis dafür ist, dass die Dezimalklassifikation sich je länger je mehr über den blossen Bibliotheksgebrauch hinaus zu einem bedeutenden Ordnungsmittel in Industrie und Wissenschaft entwickelt. Der Ausschuss steht vor der grossen und schwierigen Aufgabe, die Einteilung der elektrischen Nachrichten-Technik neu zu gestalten. Wird der Vorschlag seinerzeit auch von der Union internationale des télécommunications in Genf gut befunden, so besteht Aussicht, dass die DK in allen Telegraphen- und Telephonverwaltungen der Welt eingeführt wird. Es darf nicht vergessen werden, dass Gebiete, wie z. B. die Schwingungstechnik und die Elektrotechnik viel zu diskutieren geben, weil sie noch verhältnismässig neu und daher entwicklungs-fähig sind. Im weitern ergab die Aussprache, dass das Bedürfnis nach einer weitgehenden Unterteilung der Dezimalklassifikation bei den Patentämtern und Laboratorien viel grösser ist als bei den Verwaltungen, so dass fast immer eine Kompromisslösung gesucht werden muss. Die Kommission hat gute Arbeit geleistet und wird von den Leitern der FID als muster-gültig bezeichnet. Eine eingehende Schilderung der Arbeiten wird im «Bulletin des SEV» erscheinen.

Auf Wunsch der Union internationale des chemins de fer, Paris, wird, ähnlich wie für das Fernmeldewesen, ein Unterausschuss für die Elektrifikation und das elektrische Signalwesen der Eisenbahnen gegründet. Dieser Ausschuss wird erstmals auf Veranlassung der SVD in der Schweiz zusammentreten; man erwartet die Mitwirkung der Staatseisenbahnen der wichtigsten europäischen Länder.

Einen bedeutungsvollen Beitrag leistete E. Kocherhans, Neuhausen, mit seinem eingehenden Vorschlag zur Ausgestaltung der Gebiete 621.7/9 der DK. Nach einer längeren Diskussion über die Frage «vollständige Umgestaltung der vorhandenen DK-Ziffern 621.7/9 oder Eingliederung des Vorschlages in die bestehende Einteilung» wurde der Englische Normenausschuss beauftragt, in Verbindung mit dem deutschen Normenausschuss die Anpassung der bestehenden DK an den Vorschlag Kocherhans zu versuchen. Wird eine annehmbare Lö-

sung nicht gefunden, so wird die Neubearbeitung die heutige Gruppe 621.7/9 ersetzen. Bis Ende 1953 soll die Kompromisslösung verhandlungsbereit sein.

Auch die Abteilungen 32 (Politik), 34 (Rechtswissenschaft) und 35 (Verwaltung) sowie 65 (Handel und Verkehr) bedürfen einer weitgehenden Ueberarbeitung. Es sei dabei nur an neue Begriffe, wie Eiserner Vorhang, Titoismus, Human relations usw. erinnert, die in der DK noch nicht enthalten sind. Eine Liste derartiger neuer Begriffe soll erstellt werden; die Vorschläge gehen an einen besondern Arbeitsausschuss. Mit der Bearbeitung dieser DK-Gruppen befassen sich z. Zt. drei Ausschüsse; einige Teilgebiete in 35 und 65 dürften bis zur nächsten Tagung bereinigt sein.

Ein Ausschuss mit Dr. Ing. E. Wüster, Wieselburg, an der Spitze befasst sich unter Mitarbeit russischer, italienischer, französischer, englischer und deutscher Interessenten mit der Erstellung eines Wörterbuches der Werkzeugmaschinen, wofür bereits 1500 Begriffe zusammengestellt sind. Dr. Wüster ist international anerkannter Spezialist in der technischen Terminologie und ein führender Mann für technische Wörterbücher. Im Auftrage der UNESCO bearbeitet er eine «Bibliographie of monolingual scientific and technical Vocabularies», deren Manuskript nahezu abgeschlossen ist. Ein Besuch in den Büroräumen in Wieselburg, wo Bibliothek und Archiv ganz auf der Grundlage der Dezimalklassifikation aufgebaut sind, tat die Nützlichkeit dieser Klassifikation von einer andern Seite dar.

Das Schlagwortverzeichnis zur DK, Buchstaben H bis Z, in deutscher Sprache, steht vor der Drucklegung und soll auf Ende 1953 erscheinen. Bearbeiter ist alt Bibliotheksrat C. Walther, Wiesbaden. Englische und französische Ausgaben der Gruppe 3 (Sozialwissenschaften und Recht) sind in Bearbeitung. In Japan erschienen Ausgaben der DK 5 (Naturwissenschaft), 62 (Ingenieurwissenschaft) und 66 (Chemische Technologie). Eine spanische Kurzausgabe steht gegenwärtig beim Generalsekretariat FID in Prüfung und eine französische Kurzausgabe steht in Aussicht. Bald werden also Kurzausgaben in vier Sprachen erhältlich sein, was die Verbreitung der DK fördern wird. Im Jahre 1952 wurden mit 26 PE-Noten (Projets d'extension) 3000 Erweiterungen publiziert.

*

Empfänge beim Minister des Unterrichts und auf dem Kahlenberg durch den Bürgermeister von Wien, in der Nationalbibliothek, hier verbunden mit einem musikalischen Nachmittag, sowie ein gemütlicher Abend in Grinzing beim Heurigen, wie es nur der Wiener bieten kann, brachten die Gesellschaften der Dokumentalisten und der Bibliothekare in nähere Berührung. Einmal mehr hat es sich gezeigt, dass Kameradschaft den Weg zu fruchtbringender Zusammenarbeit ebnet kann. Sie wird auf dem Gebiete dokumentarischer Forschung Früchte tragen unter allen denen, die guten Willens sind. Die FID hat zwei Weltkriege überstanden, ein gutes Zeugnis für die Gründer Otlet und La Fontaine. Der jetzige Generalsekretär, Ing. F. Donker Duyvis, hat in 25jähriger unermüdlicher und uneigennütziger Arbeit das Erbe treu verwaltet, wofür ihm der Berichterstatter an der Schlussitzung persönlich und im Namen der Teilnehmer Worte des aufrichtigen Dankes ausgesprochen hat.

E. Mathys

Die Zent-Frenger-Strahlungsheizdecke

Von Dipl. Ing. GUNNAR FRENGER, Oslo

DK 697.353

Strahlungsheizungen werden in Europa, speziell in England, Holland, der Schweiz und Deutschland seit mehr als 40 Jahren gebaut. In den letzten 15 Jahren sind auch in Skandinavien solche Heizungen in vermehrtem Masse installiert worden, dagegen ist diese Heizungsart in den USA und Kanada erst in jüngster Zeit aufgekommen, macht dort nun aber eine rasche Entwicklung durch. Das Prinzip der Strahlungsheizung beruht auf dem Naturgesetz, dass jeder Gegenstand Wärmestrahlen aussendet, sobald die Umgebung eine niedrigere Temperatur aufweist als er selber. Dabei ist die Luft für die Wärmestrahlen praktisch durchlässig, d. h. sie wird nicht direkt erwärmt.

Bei den Deckenstrahlungsheizungen werden von der erwärmten Decke Wärmestrahlen gegen die kühleren Wände und den Fussboden gesandt, die sie grösstenteils absorbieren und dadurch erwärmt werden; ein kleinerer Teil wird reflek-

tiert. Die Luft wird im wesentlichen erst nachher durch Konvektion erwärmt. Deshalb ist die Lufttemperatur in so beheizten Räumen etwas niedriger als die Temperatur der beheizten Flächen. Auf diesem Wege erreicht man eine gleichmässige Raumtemperatur als mit irgendeinem anderen Heizungssystem. Da die Heizflächen verhältnismässig gross sind, genügt eine niedrigere Heizflächentemperatur als bei den übrigen Systemen, z. B. bei Radiatoren. Dies bewirkt erfahrungsgemäss eine grössere Behaglichkeit in den beheizten Räumen. Die gegenüber anderen Heizungsarten um etwa 2° C niedriger gehaltene Raumtemperatur erzeugt das gleiche Wärmegefühl. Dadurch ergibt sich überdies eine gewisse Brennstoffersparnis. Die Strahlungsheizung kombiniert somit den besseren Komfort mit grösserer Wirtschaftlichkeit. Eine Heizung ohne sichtbare, platzbeanspruchende Heizkörper wird zudem von Architekten und Hausbewohnern bevorzugt.